BuFr1 Ina Jacobi

Tagesordnungspunkt: 9.3. Bundesfrauenrat

Selbstvorstellung

Geburtsdatum:
05.10.1983
Kreisverband:
Göttingen
Themen:
Feminismus, Antifaschismus, Sozialpolitik, Gemeinwohlökonomie, Kommunales
E-Mail:
ina.jacobi@posteo.de

Liebe Freund*innen,

ich bin leidenschaftliche Streiterin für Feminismus und Gleichstellung. Nach den Erfahrungen der letzten Monate von Lokdown, politischen Entscheidungen zu Homeoffice, Homeschooling, Rettungsschirmen und Impf-Prioritäten ist dieses ungleich härter. Und ungleich nötiger.

Die Schere ist weiter auseinandergegangen. Zwischen Jung und Alt, Singles und Familien, Arm und Reich, Menschen unterschiedlicher Herkunft und verschiedener Geschlechter. In allen Dimensionen der Diversität. Solidarität wird inzwischen großgeschrieben, aber zu häufig missbräuchlich verwendet. Kinder nehmen Rücksicht auf Eltern und Großeltern, die Bundesregierung auf die Lufthansa mehr als auf Pflegekräfte, Arbeitnehmer*innen auf Arbeitgebende. Ich will, dass Solidarität keine Einbahnstraße ist, sondern jeder Mensch zu seinem Recht kommt.

Daher bin ich nicht nur Feministin, sondern auch Antifaschistin, Klimaschützerin, Eine-Welt-Politikerin, Wirtschafts-Transformations-Befürworterin, Mobilitätswende-Beschleunigerin, Sportlerin, Säkulare, Sozial- und Familienpolitikerin. Kurz: Ich mache leidenschaftlich gerne Grüne Politik.

Initiative, Engagement und Beharrlichkeit zeichnen mich aus. Meine Bilanz im Bundesfrauenrat kann sich sehen lassen: In sechs Jahren habe ich viele Anträge gestellt, Debatten geführt, Entscheidungen vorangetrieben. So klar wir in unserem Bundestagswahlprogramm ein Paritätsgesetz fordern, so klar hätte diese Forderung nicht im vorherigen Wahlprogramm gestanden, wenn ich es nicht gefordert hätte.

Auf Bundesebene haben wir haben unser Frauenstatut aktualisiert und damit unterstrichen, dass Frauen in unserer Partei die Hälfte der Macht zusteht. Für uns ist es selbstverständlich, dass alle, die sich als Frauen definieren, Frauen sind.

Auf Landesebene haben wir unsere Satzung aktualisiert und damit unterstrichen, dass die Grüne Mindestquotierung in Niedersachsen auch bei der Antragsstellung gilt.

Ich muss sagen: Danke! Danke, dass ich in einer Partei bin, in der Gleichstellung nicht kleingeredet, sondern praktiziert wird. Danke, dass wir zusammen für den Feminismus streiten.

Wir sind damit der erste Landesverband, der die Mindestquotierung beschlossen hat. Aber nicht der einzige: Das Land Berlin hat 14 Tage später nachgezogen – auch ein Erfolg meines Engagements im Bundesfrauenrat.

Ihr seht: die Netzwerk-Arbeit im Bundesfrauenrat lohnt sich. Was Niedersachsen bewegt, kann so auch die Bundespartei bewegen. Was in der Bundespartei und innerhalb der unterschiedlichen Landesverbände diskutiert wird, kann von mir als Sprecherin der LAG Frauenpolitik unmittelbar in unser LAG und unsere Netzwerke wirken. Um auch künftig diese Funktion ausüben zu können, bewerbe ich mich mit dem Votum der LAG Frauenpolitik erneut um einen Sitz im Bundesfrauenrat.

Im Bundesfrauenrat werde ich mich dafür einsetzen, dass auch die Bundesebene zu einer verbindlichen Mindestquotierung kommt, die von den Landesverbänden übernommen werden kann. Ich werde mich für unsere feministischen Schwerpunkte stark machen: ob es um die Selbstbestimmung, die Gesundheitsversorgung, die Hälfte der Macht, die Rechte von Migrantinnen und LSTBIQ* oder die eigene Existenzsicherung geht.

Es gibt noch viel zu tun. Packen wir es an! Für diese feministische Welt möchte ich mit euch streiten. Vielen Dank für eurer Vertrauen.

Eure Ina

Grünes

seit 2020 bei den GreenRunners

seit 2018 Sprecherin der LAG Frauenpolitik Niedersachsen

seit 2015 niedersächsische Delegierte im Bundesfrauenrat

seit 2014 Koordinatorin des Grünen Frauennetzwerks Göttingen

seit 2013 Mitglied in der LAG Frauenpolitik Niedersachsen

2017-2019 niedersächsische Delegierte in der BAG Säkulare

2017-2019 Mitglied in der LAG Staat und Weltanschauung

2014-2015 Kreisvorstandsmitglied KV Göttingen

Berufliches

seit 2016 Geschäftsführerin der Grünen Fraktion im Rat der Stadt Göttingen

Ehrenamt

aktiv beim DGB (Ver.di-Mitglied)

Patin bei Plan https://www.plan.de/

Teil der ehrenamtlichen AKP-Redaktion

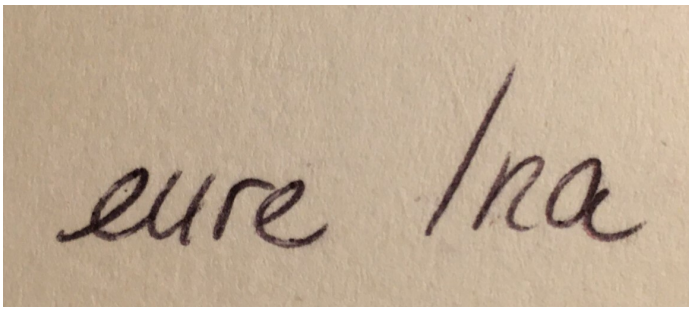
2018 Gründerin des Bündnisses für sexuelle Selbstbestimmung Göttingen

Mit-Organisatorin Frauen*streik 2020 und Frauentag 2021 Göttingen

Privates

langjährige Erfahrung als alleinerziehende Mutter zweier Töchter (11 und 15), jetzt Hineinwachsen in die neue Patchwork-Familie mit großem Sohn (17)

Sport (Joggen, Wandern, Yoga, Fitness)



BuFr2 Pia Scholten

Tagesordnungspunkt: 9.3. Bundesfrauenrat

Selbstvorstellung

Geburtsdatum:
07.10.1999
Kreisverband:
RV Hannover
Themen:
Feminismus, Kinderrechte und Antifaschismus
E-Mail:
piascholten@icloud.com

Liebe Freundinnen und Freunde,

Jeden Tag versucht ein Mann seine (Ex-) Partnerin zu töten und an jedem dritten Tag gelingt es ihm. Gewalt gegen Frauen und Mädchen ist bittere Realität und muss immer wieder skandalisiert und als das benannt werden, was es ist. Wie oft liest oder hört man von „Trennungsdramen“ oder „Beziehungstaten“. Femizide gehören als eigener Straftatbestand ins Strafgesetzbuch.
Mehr als einmal pro Stunde wird eine Frau durch ihren (Ex-) Partner körperlich angegriffen.
Jede 3. Frau in Deutschland wird im Laufe ihres Lebens mindestens einmal Opfer von sexualisierter Gewalt. Im Schnitt werden allein in Niedersachsen pro Jahr 950 Frauen Opfer von sexualisierter Gewalt. Dabei handelt es sich um die registrierten Fälle, die Dunkelziffer wird exorbitant höher sein. Der Mythos vom fremden Mann im Park macht es sich deutlich zu einfach. 75% der Fälle von sexualisierter Gewalt finden in der Familie, bzw. im nahen Umfeld statt.
Wir brauchen ein gesellschaftliches Bewusstsein, wir brauchen niedrigschwellige Hilfsangebote, professionell aufgestellte Beratungsstelle und auskömmlich finanzierte Frauenhäuser. Überall: egal ob in Hannover oder in Einbeck.

Es darf nicht sein, dass Frauen sich nicht aus gewaltvollen Beziehungen befreien können, weil sie finanziell von ihrem Partner abhängig sind. Es ist ein riesiges Problem, dass Frauen im Schnitt 1/3 weniger Gehalt zur Verfügung steht, dass ihnen nur halb so viel Rente zu steht und, dass sie darum deutlich öfter von Altersarmut betroffen sind.

Frauen verdienen das gleiche!

Ich möchte das Menschen unabhängig von Hautfarbe, Geschlecht, Religion und sexueller Orientierung erreichen können, was sie sich wünschen und wovon sie träumen. In Deutschland waren seit 1949 von den 692 Staatssekretär*innen, 24 Menschen mit dem Namen Hans und 19 Frauen im Amt. Gemeinsam müssen wir den trägen Politikbetrieb aufmischen, der immer noch an viel zu vielen Stellen auf Männer ausgelegt ist. Wenn grade mal 36% der Mandate im deutschen Bundestag von Frauen bekleidet werden, sagen wir: DIE HÄLFTE DER MACHT DEN FRAUEN. Mindestens.

Aber dafür muss dieser gesamte träge, alte Politikbetrieb für Frauen attraktiver gemacht werden. Es braucht weibliche Vorbilder, es braucht Vernetzung, es braucht Unterstützung und Möglichkeiten, sich je nach Fähigkeiten und Bedürfnissen einzubringen. Wir müssen diese Partei zugänglicher für mehr Menschen machen, die richtig Lust haben, mit uns gemeinsam die Welt zu verändern. Ich möchte mich auf den Weg machen und gemeinsam (coronakonform) die Köpfe zusammen zu stecken, Strategien zu entwicklen um Frauen zu fördern, ohne sie direkt wahllos in irgendein x-beliebiges Amt zu stecken.

Dazu hätte ich sehr große Lust und würde mich über euer Vertrauen riesig freuen.

Eure Pia!

- 2013-2015 Schulsprecherin der Matthias-Claudius Schule Bochum
- Seit 2014 Mitglied der Grünen Jugend und Bündnis 90/die Grünen
- 2014-2015 und 2016-2017 Sprecherin der Grünen Jugend Bochum
- 2016-2017 Wahlkampfteam der Grünen Jugend NRW zu Bund- und Landtagswahlen
- 2018-2019 FSJ in der Grünen Landtagsfraktion Niedersachsen
- 2018-2019 Europawahlkampfteam der Grünen Jugend Niedersachsen
- Seit 2019 Beisitzerin und Frauen-, Inter-, Trans- und Genderpolitische Sprecherin im Landesvorstand der Grünen Jugend Niedersachsen
- Seit 2020 Referentin der Grünen Landtagsfraktion für die Enquete Kommission zur Verbesserung des Kinderschutzes und zur Verhinderung von Missbrauch und sexueller Gewalt an Kindern
- Listenplatz 39 zur Bundestagswahl

BuFr3 Julia Zieker

Tagesordnungspunkt: 9.3. Bundesfrauenrat

Selbstvorstellung

Geburtsdatum:
05.01.1985
Kreisverband:
Lüchow-Dannenberg
Themen:
Gleichberechtigung, Verkehrswende, Nachhaltigkeit
E-Mail:
julia@gruene-luechow-dannenberg.de

Liebe Freund*innen,

für eine feministische Gesellschaft eintreten - lange war mir gar nicht klar, was das bedeutet. Und auch jetzt erfasse ich erst nach und nach, an welchen Stellschrauben wir drehen müssen, um Geschlechtergerechtigkeit herzustellen.

Aufgewachsen mit emanzipierten Eltern in einer unemanzipierten Gesellschaft

Meine Mutter ist arbeiten gegangen, mein Vater war Hausmann (und brotloser Künstler). Dass aber auch meine Kindheit tief von einer patriarchalen Gesellschaft geprägt war, ist mir erst als Erwachsene klar geworden. Denn es reicht nicht, alte Rollenbilder einfach nur umzukehren. Um eine Gesellschaft zu erreichen, die alle Geschlechter gleichberechtigt behandelt, müssen wir tiefer gehen. Wir müssen dafür sorgen, dass weiblich konnotierte Eigenschaften nicht mehr als schwach oder weniger wert angesehen werden. Carearbeit sichtbar machen und wertschätzen soll einerseits zu einer Aufwertung der Frauen, die diese übernehmen, führen. Andererseits ist es aber genauso wichtig, dass selbstverständlich wird, dass Männer mindestens die Hälfte dieser Aufgaben übernehmen. Während der Corona-Pandemie ist deutlich geworden, dass selbst die hart erarbeiteten Errungenschaften für mehr Gleichberechtigung noch auf wackligen Beinen stehen: In einem Rollback haben wesentlich mehr Frauen als Männer die Auswirkungen von geschlossenen Kitas und Homeschooling getragen und entsprechende Nachteile im Job erfahren. Hier müssen wir weiter daran arbeiten, strukturelle Benachteiligung von Frauen abzubauen. Ich kenne die Herausforderungen von Müttern in der Arbeitswelt und möchte meine – guten wie schlechten – Erfahrungen dafür einsetzen, dass wir Hürden für Frauen und Mütter abbauen und eine Arbeitswelt schaffen, in der echte Geschlechtergerechtigkeit herrscht.

Mein Wunsch: ein feministischer Ansatz „von Anfang an“

Schon in der Schwangerschaft werden in kräftige Tritte Fußballerambitionen von Jungen hineininterpretiert, Mädchen als Prinzessin tituliert. Für Interessen außerhalb der Klischees ist genauso wenig Platz wie für Kinder, die nicht-binär sind oder denen bei der Geburt das falsche Geschlecht zugeschrieben wird. Wir brauchen eine Gesellschaft, in denen Kinder, die ihre Interessen frei entwickeln können, in der Kinder nicht gehänselt werden, wenn sie nicht dem Klischee entsprechen. Eine Gesellschaft, die Kindern vorlebt, dass Männer zart und Frauen selbstbewusst sein dürfen. Wenn wir hier ansetzen, haben wir eine gute Chance auf eine gleichberechtigte Zukunft. Doch bis dahin ist noch viel zu tun. Im Bundesfrauenrat möchte ich mich dafür einsetzen, dass wir auch innerhalb unserer Partei weiter Strukturen verändern und Gleichberechtigung ermöglichen. Dass wir eine Kommunikation schaffen, in der Frauen gehört werden, die sich vielleicht (noch) nicht trauen, auf den Tisch zu hauen. In der Frauen, DIE auf den Tisch hauen, respektiert werden und nicht als zickig oder gar hysterisch gelten, während ein Mann in der selben Situation als "durchsetzungsstark" gilt. Diese Ungerechtigkeit in der Betrachtungsweise zu bekämpfen, liegt mir sehr am Herzen und ich schaue deshalb immer ganz genau hin, ob und wie in solchen Fällen Gerechtigkeit hergestellt werden kann. Dafür möchte ich im Bundesfrauenrat eine starke Stimme sein.

Mein besonderes Thema: Feminismus auf dem Land

Seit ich vor zwei Jahren aus der Großstadt weggezogen bin, merke ich, dass man im ländlichen Raum von Gleichberechtigung noch ein Stück weiter entfernt ist. Für mein einjähriges Kind gab es nicht eine einzige Kita, die eine Vollzeitbetreuung anbot - das Signal ist eindeutig: Mütter, bleibt zuhause oder arbeitet höchstens in Teilzeit. Die Folgen kennen wir alle: weniger Gehalt, schlechtere Aufstiegschancen, Altersarmut. Auch in unseren Räten ist es um den Anteil an Frauen schlecht bestellt, selbst wir Grüne sind eher mit 20-30% Frauen in den Räten vertreten. Mit einem regelmäßigen Frauentreffen und vielen direkten Gesprächen, sind wir im Kreisverband auf dem besten Weg das zu ändern. Seit ich als Kreissprecherin im Vorstand aktiv bin, setze ich mich weiter dafür ein, Frauen für die Mitarbeit in der Partei und in den Räten zu mobilisieren. Mit diesen Erfahrungen kann ich den Bundesfrauenrat um einen Blickwinkel abseits der Großstädte bereichern und Frauen aus dem ländlichen Raum eine Stimme geben.

Für Euch im Bundesfrauenrat

Ich bin froh, dass die Grundsätze unserer Partei eine Gleichstellung der Geschlechter fördern und dass die Grünen sich auf allen Ebenen dafür einsetzen, dass Gleichstellung in der Gesellschaft ankommt. Ich möchte im Bundesfrauenrat daran mitarbeiten, hier weiter voranzukommen. Damit wir weiter dazu beitragen können, eine feministische, gerechte Gesellschaft zu schaffen, in der auch im Kleinen, auch im ländlichen Raum, Frauen zu ihrem Recht kommen.

Ich freue mich darauf, mich mit vielen engagierten Frauen für diese Zukunft einzusetzen

Grünes und Ehrenamt

- seit 2009: Mitglied bei ver.di
- 2016 – 2019: Vorstandsarbeit beim Friedrich-Bödecker-Kreis
- seit 2017: Mitglied bei Bündnis 90 / Die Grünen
- 2017 – 2018: 2. Vorsitzende des Kitaträgervereins Leinehüpfer
- 2017 – 2019: Referentin desLandesverbandes der Unternehmerfrauen im Handwerk
- seit 2020: Sprecherin des KV Lüchow-Dannenberg
- seit 2020: Mitglied in der LAG Frauen
- 2021: Mitglied der Wahlkampfkoordinationsgruppe im KV Lüchow-Dannenberg

Beruf und Privates

- gelernte Medienkauffrau Digital und Print
- Weiterbildung im Bereich Öffentlichkeitsarbeit
- zuletzt: Projektassistenz im WIR!-Bündnis Elbe Valley, ein Projekt für nachhaltige Innovationen in strukturschwachen Räumen
- Mutter von zwei Kindern mit großer Liebe zum (Lasten)Radfahren und Backen

BuFr4 Bela Lange

Tagesordnungspunkt: 9.3. Bundesfrauenrat

Selbstvorstellung

Geburtsdatum:
26.10.1972
Kreisverband:
Schaumburg
Themen:
Bekämpfung sozialer Ungleichheit, Feminismus, Kommunales
E-Mail:
info@bela-lange.de

Liebe Grüne,

ich bewerbe mich erneut um einen Sitz im Bundesfrauenrat, in den ihr mich erstmals 2013 delegiert habt. Über die Jahre wurden dort die verschiedensten Themen weiterbearbeitet oder neu in die Diskussion eingebracht, von A wie Alleinerziehende, über I wie Intersektionalität bis Z wie Zeitpolitik. Daneben haben wir intensiv an Wahlprogrammen und dem Grundsatzprogramm gearbeitet. Die Stärke dieses einmaligen Gremiums ist die Netzwerkarbeit in alle Richtungen. BuVo trifft Länder, verschiedene BAGen entsenden Mitglieder, hauptamtliche und ehrenamtliche Politik tauschen sich über ihre jeweiligen Blickwinkel aus.

Das vergangene Jahr hat der Diskussion jedoch noch einmal neuen Stoff gegeben. Corona hat viele Sollbruchstellen unserer Gesellschaft offengelegt:

- Die Ausbeutung von Beschäftigten in medizinischen Berufen und der Pflege – überwiegend Frauen – wurde endlich für alle sichtbar.
- Es hat viele Monate gedauert, bevor im öffentlichen Diskurs über Corona auch die Expertise von Frauen gehört wurde. Zudem lag der Fokus lange allein auf der Seuchenbekämpfung, was den Blick auf die gesellschaftlichen Folgen der politischen Entscheidungen verdeckte.
- Zum Beispiel zeigt die Tatsache, dass Frauen (erneut) die Hauptlast bei Kinderbetreuung, Hausarbeit, Krankenpflege und Homeschooling übernommen haben, sogar oft übernehmen mussten, dass alte Rollenmuster noch längst nicht überwunden sind. Die Bedürfnisse von Kindern wurden völlig ignoriert.
- Frauen sind überproportional von Arbeitsplatzverlusten betroffen, da sie häufig in prekären Jobs beschäftigt waren, die im Lockdown wegfielen und nicht durch Kurzarbeit gerettet werden konnten.
- Häusliche Gewalt hat zugenommen; gleichzeitig waren über lange Strecken Beratungsangebote und Frauenhäuser stark eingeschränkt.
- Krankheit und Gesundheit hängen – an sich keine neue Erkenntnis, aber plötzlich offensichtlich – maßgeblich vom sozialen Status ab.
- Unzufriedenheit und Angst haben viele in die Arme von rechten Rattenfängern getrieben. Noch ist nicht klar, welchen Schaden unsere Demokratie dadurch genommen hat.

Die nächsten zwei Jahre bringen uns die Bundestagswahl und mindestens acht Landtagswahlen. Bei jeder gilt es darum zu kämpfen, die Demokratie zu stärken und grüne Ideen in Bund und Ländern weiterzuentwickeln. Der Bundesfrauenrat hat als urgrünes Gremium innerhalb der Partei einen wesentlichen Anteil daran.

Ich möchte in den kommenden zwei Jahren drei Themen voranbringen, die mir am Herzen liegen:

- Sichtbarkeit von Frauen stärken: Frauen müssen einbezogen und gehört werden, z. B. durch die paritätische Besetzung von Parlamenten sowie politischen und wissenschaftlichen Gremien, aber auch mit ihren Alltagserfahrungen. Dabei muss ein intersektionaler Blick selbstverständlich werden.

- Gendersensible Medizin und Pflege: Noch immer gibt es zu wenig Forschung in diesem Bereich, noch immer ist die Bedeutung von Hormonen nicht vollständig bekannt, noch immer ist nicht bei allen Ärzt*innen angekommen, dass bestimmte Krankheiten bei Frauen und Männern unterschiedliche Symptome haben.

- Kampf gegen Sexismus: Dies ist gleichzeitig ein Kampf gegen Rechts, denn auch, wenn Sexismus in der Gesellschaft weit verbreitet ist, ist er ein fester Bestandteil rechter Ideologien.

Gern möchte ich meine Expertise aus meiner Arbeit als Gleichstellungsbeauftragte, sieben Jahren im Vorstand des Landesfrauenrates Niedersachsen, LAG und BAG Frauenpolitik und Bundesfrauenrat weiter in letzteren einbringen. Ich freue mich über eure Unterstützung.

Es grüßt euch

Bela

Über mich:

Geboren 26.10.1972; ledig
Diplom-Verwaltungsbetriebswirtin (FH) und Soziologin (M.A.)
seit 2016 Beamtin im Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung, Büro der Ministerin

davor:
1992 – 1997: Buchhändlerin
1997 – 2000: Kreisinspektoranwärterin beim Landkreis Schaumburg
2000 – 2013: Hauptamt, u. a. Redenschreiberin
2008 – 2013: stv. Gleichstellungsbeauftragte
2013 – 2016: Schulamt

Ehrenamt:

- Mitglied bei den Bündnis 90/Die Grünen seit Februar 2013
- Delegierte oder Ersatzdelegierte bei LDKs und BDKs immer mal wieder seit 2013
- 2014 – 2018 Co-Vorsitzende des KV Schaumburg
- Bürgermeisterkandidatin in der Gemeinde Auetal 2014
- Bürgermeisterkandidatin in der Stadt Rahden (NRW) 2015
- Mitglied im Parteirat seit 2015
- Delegierte zum Bundesfrauenrat seit 2013
- (Ersatz-)Delegierte der LAG in der BAG Frauenpolitik seit 2016
- Co-Sprecherin der LAG Frauenpolitik von 2016 – 2020
- Mitglied im Rat der Gemeinde Auetal seit 2016

Kontakt:

E-Mail: info@bela-lange.de
Homepage: www.bela-lange.de
Facebook: www.facebook.com/bela.lange
Instagram: bela_lange

BuFr5 Begüm Langefeld

Tagesordnungspunkt: 9.3. Bundesfrauenrat

Selbstvorstellung

Geburtsdatum:
06.04.1969
Kreisverband:
Oldenburg Land
Themen:
Alleinerziehende, Altersarmut, Diversität
E-Mail:
b.langefeld@yahoo.de

Liebe Freundinnen und Freunde,

ich heiße Begüm Langefeld, wohne in Hude und bin Mitglied im Kreisvorstand Oldenburg Land.

Meine Schwerpunkte sind Menschenrechte, insbesondere die Rechte von Frauen und Kindern. Seit meiner Jugend engagiere ich mich bei Amnesty International für Menschenrechte, insbesondere Frauen- und Kinderrechte.

Ich bin seit sechs Jahren alleinerziehend und hätte vor meiner Scheidung nicht für möglich gehalten, dass in einer demokratischen Gesellschaft die Rechtssprechung so frauenfeindlich sein kann.

Nach einer Trennung leben 90 Prozent der Kinder vorwiegend bei der Mutter. So muss frau als alleinerziehende Mutter Kind(er), Job, Haushalt und Scheidungsstress alleine bewältigen.

Und die Väter? Das Trennungsjahr nutzen viele Männer, um die gemeinsamen Ersparnisse zu „auszugeben“, mit vorgetäuschten Umgangsverfahren ihre Ex-Partnerinnen zu drangsalieren oder sie beschimpfen, bedrohen oder gar umzubringen.

Viele Väter verkürzen ihre Arbeitszeit, um weniger Kindesunterhalt zu zahlen oder garnicht. In diesem Fall muss der Staat mit einem Unterhaltsvorschuss einspringen. Zwischen 154 und 273 Euro gibt es je nach Alter für ein Kind. Das reicht jedoch nicht, um den Bedarf zu decken.

In Deutschland wird mittlerweile jede dritte Ehe geschieden und daher steigt parallel dazu die Anzahl von Kindern, die in Armut leben oder von Armut bedroht sind. Denn auch der nacheheliche Unterhalt ist eingekürzt worden.

#Armut ist generell weiblich

Wenn man sich die Statistiken zur Altersarmut anschaut, sieht es insbesondere für Frauen dramatisch aus. Sie sind besonders gefährdet, im Alter unter die Armutsgrenze zu fallen. Denn Frauen verdienen nach wie vor weniger als Männer und steigen häufig für die Kinderbetreuung längere Zeit aus dem Beruf aus.

Daher brauchen wir in der Geschlechterpolitik dringend neue Strukturen, das bedeutet, flexiblere Arbeitsformen, qualifizierte Betreuungs- und Fördermöglichkeiten an Kitas und Schulen und die Kindergrundsicherung. Das würde auch Alleinerziehenden zugute kommen.

Im Bundesfrauenrat werde ich mich für Gleichberechtigung auf allen Ebenen stark machen, sei es gleiche Bezahlung für gleiche Arbeit, frauenfeindliche Rechtssprechung oder die Rechte von Migrantinnen und Soloselbständigen. Dafür bitte ich um euer Vertrauen.

Eure Begüm

BuFr8 Nicole van der Made

Tagesordnungspunkt: 9.3. Bundesfrauenrat

Selbstvorstellung

Geburtsdatum:
17.10.1962
Kreisverband:
Region Hannover
Themen:
Chancengleichheit, Gleichstellung, Kinder und Jugendliche
E-Mail:
nicole.vandermade@regionsversammlun

Liebe Freund*innen,

Im Frühjahr dieses Jahrs hat der US-Senat Transgender Rachel Levine als Staatssekretärin bestätigt, die Landtagsabgeordnete Tessa Ganserer aus Bayern könnte die erste Transfrau im Bundestag werden, das lässt hoffen, das macht Mut.

FINDE DEN FEHLER

Es ist den Behörden gelungen klare Anweisungen zu formulieren, wenn eine verwaiste Tasche irgendwo herumsteht aber es gibt bis heute keine klare Orientierung was Frauen tun können, wenn sie in öffentlichen Verkehrsmitteln angegriffen oder sexuell Belästigt werden. Wo sind die Konzepte zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und Mädchen im öffentlichen Raum?

SIE BESCHREIBEN DIE WELT VON IHREM STANDPUNKT AUS

Der Prototyp Mensch ist der Mann, obwohl 50 % der Bevölkerung sind Frauen, die Welt auf Männer ausgerichtet, ob in Gesundheitsfragen bei Medikamentendosierungen, bei Gebrauchsgegenständen wie Handys oder bei der Sicherheit im Auto. Crashtest-Dummies sind auf den Durchschnittsmann zugeschnitten, die „weiblichen“ Dummies haben nichts mit dem weiblichen Körper zu tun es sind einfach kleine männliche Dummies und so ist die Wahrscheinlichkeit, dass eine Frau bei einem Autounfall ernsthaft verletzt wird oder sogar tödlich verunglückt fast 20% höher als wenn ein Mann den gleichen Unfall hätte.

VON „STREITIGKEITEN ZWISCHEN EHELEUTEN“ ZUR „HÄUSLICHEN GEWALT“

Damit änderte sich nicht nur der Sprachgebrauch. Das Private wurde politisch. Das war ein Schritt der Frauenbewegung, auf dem Weg zur Akzeptanz in den Institutionen und zum Gewaltschutzgesetz. Lange gab es kein öffentliches Wissen über die Art, das Ausmaß und die Folgen von Partner*schaftsgewalt, auch privat war häusliche Gewalt, ein wohl gehütetes Geheimnis. Verletzungen wurden mit Unfällen erklärt oder versteckt. Nachbar*innen und Familienmitglieder, die etwas mitbekamen, wurden zu stillen Mitwisser*innen, sie stützten das Tabu.

Diese Zeiten sind zum Glück vorbei, Gewalttaten im sozialen Nahraum, „die hinter verschlossen Türen stattfinden“ werden inzwischen als solche anerkannt und von der Gesellschaft geächtet. Es wurden täterorientierte Interventionsstrategien entwickelt. „Wer schlägt, der geht“ Wegweisung, Schutzanordnung und Strafverfolgung. Gemeinsam mit den Frauenberatungsstellen wurde ein Unterstützungs- und Beratungskonzept zur Verhaltensänderung für Männer die in ihrer Partnerschaft gewalttätig geworden sind erarbeitet. Die Täterarbeit ist Bundesweit anerkannt, arbeitet nach Bundesweiten Standards und ist fester Bestandteil der Interventionskette gegen häusliche Gewalt. Es gibt auch Präventionsprogramme für Väter „Caring Dads“ die ihren Kindern gegenüber gewalttätig geworden sind. Kinder sind bei häuslicher Gewalt immer mitbetroffen, auch wenn keine körperliche

Gewalt gegen sie gerichtet wird. Jeder Mann der sein Verhalten verändern kann, trägt zum Opferschutz bei.

Damit will ich keinesfalls den Eindruck erwecken, dass es keinen Handlungsbedarf mehr gibt im Gegenteil, immer noch gibt es Mitschuldvermutung, die beginnt schon bei der Berichterstattung, über diese Fälle, Formulierungen, die auf eine Mitschuld der Frauen hindeuten, finden wir bspw. in den Schlagzeilen die vermuten lassen, dass das Opfer mit seinem Verhalten die Tat provoziert habe. Diese StereotypeBerichterstattungen untermauern die strukturelle Gewalt. Es handelt sich aber um einen Aggressor und ein Opfer – nicht um einen Streit auf Augenhöhe, es geht um Aggression. Häusliche Gewalt beginnt meist subtil. Sie reicht von Beleidigungen, Herabwürdigungen bis hin zur Unterdrückung, Geld Zuteilung, später kommt die körperliche Gewalt dazu. Und ich habe keine Lust über die Kosten zu reden, die eine Flächendeckende Versorgung mit Frauen*beratungsstellen, mit Frauen*häusern und Täter*innen-Arbeitseinrichtungen kostet ohne über die Kosten der Verweigerung solcher Maßnahmen zu sprechen.

„FEMIZIDE GEHEN UNS ALLE AN“ DER BEGRIFF FEMIZIDE IMPLEMENTIERT SCHON, DASS ES SICH UM STRUKTURELLE GEWALT HANDELT

Sie verlässt ihn, er tötet sie. Frage wie lange wollen wir das noch aushalten? Frauen, die ihren Partner verlassen, leben gefährlich. An jedem dritten Tag wird eine Frau von ihrem (Ex-)Partner getötet. Überlieferungen patriarchaler Strukturen, lassen diese Männer in dem Glauben, dass ihnen eine Frau gehöre. Die Machtkomponente bei Gewalt im Geschlechterverhältnis wird von einigen Richter*innen nicht gesehen und auch nicht die patriarchalischen Muster, die Jungen und Männer im Laufe ihrer Sozialisation erlernt haben. Alle Formen von Gewalt gegen Frauen sind eingebettet in patriarchalische Kontroll- und Dominanzmuster! Das ist immer noch ein blinder Fleck in der Gesetzgebung - Versuchter Mord ist versuchter Mord und keine Körperverletzung.

Ich habe fast täglich beruflich mit diesem Thema zu tun. Ich bin Projektleitung zur Begleitung und Umsetzung der Istanbul-Konvention in Niedersachsen, im Themenfeld Prävention bei häuslicher Gewalt, und Gewalt im Geschlechterkontext.

WENN UNS DIESE KRISE EINS GEZEIGT HAT - SCHNELLE LÖSUNGEN SIND MÖGLICH, WENN SIE DENN GEWOLLT SIND

Care-Krise ist sichtbar geworden, die Pflegekräfte wurden erst beklatscht und dann vergessen, nur Pflegepersonal aus Kliniken, die eine bestimmte Mindestanzahl an Covid-19-Fällen versorgt haben, haben einen Bonus erhalten. Und andere systemrelevante Berufsgruppen, wie Kassierer*innen, Paketbot*innen und Busfahrer*innen wurden erst gar nicht bedacht.

Wir haben gelernt wer wirklich „systemrelevant“ ist, wenn es hart auf hart kommt. Aber warum sind gerade diese Menschen oft chronisch unterbezahlt? Welche Werte sind uns als Gesellschaft wirklich wichtig?

Ich schließe mit einem Zitat (ausnahmsweise von einem Mann) „Menschen mit einer neuen Idee gelten so lange als Spinner, bis sich die Sache durchgesetzt hat.“ (Mark Twain)

Danke, dass ihr bis hierher gelesen habt. Ihr habt Fragen - dann schreibt mir oder ruft mich an.

Ich freue mich über eure Unterstützung, bei der Wahl für den Bundesfrauenrat.

Eure Nicole

BuFr9 Onyeka Oshionwu

Antragsteller*in: Onyekachi Alwine Oshionwu (KV Göttingen)
Tagesordnungspunkt: 9.3. Bundesfrauenrat

Selbstvorstellung

Geburtsdatum:
27.02.1993
Kreisverband:
KV Göttingen
Themen:
Bildung, Gesundheit, Ehrenamt, Klimaschutz und Artenvielfalt, sowie Demokratie und Vielfalt
E-Mail:
onyeka@posteo.de

Liebe Freund:innen,

ich bin noch relativ neu bei den Grünen, war im Herzen aber schon immer dabei. Hier eines der sehr persönlichen Beispiele dafür, warum es mir wichtig war, Partei zu ergreifen und warum es mir wichtig ist, mich in dieser Partei einzubringen: Wenn ich meine Verwandtschaft außerhalb Göttingens (in Nigeria und den USA) besuche, kommen häufige solche und ähnliche Gespräche auf:

Warum hat deine Mutter nicht mehr Kinder?

Warum bist du immer noch nicht verheiratet?

Merke dir: du musst deine Blume bis zur Ehe beschützen!

Kannst du helfen, das Essen für deinen Bruder vorzubereiten?

Du möchtest nach San Francisco fahren? Weiß du denn nicht, dass das eine Sündenstadt ist? Dort leben so viele LSTBIQ*!

LSTBIQ* haben meine Verwandten natürlich nicht benutzt, und die Unterhaltungen haben auf Englisch stattgefunden – aber sie haben mir schon sehr früh gezeigt, dass es bei vielen auch mir nahen Menschen noch ein langer Weg ist, bis sie Gleichstellung fordern und fördern. Bei uns Grünen ist das zum Glück nicht der Fall! Wir als Grüne sind schon immer eine Partei, die den Feminismus ins Zentrum rückt und für Geschlechterparität kämpft. Die engagierten Delegierten im Bundesfrauenrat sorgen dafür, dass das auch in Zukunft dabeibleibt. Viele Anträge aus dem Bundesfrauenrat zeigen ihre Wirkung und sorgen für gelebten Feminismus auf all unseren Ebenen.

Spätestens seit Caroline Criados Perez Buch „Unsichtbare Frauen: Wie eine von Daten beherrschte Welt die Hälfte der Bevölkerung ignoriert" zeigt sich, dass es bei Gleichstellung auch um den Schutz von Menschenleben geht. Dafür lohnt es sich zu streiten und dafür will ich mich einsetzten.

Letztes Jahr habe ich an einem Lehrer:innenband zum Thema „Nigeria" mitgearbeitet. In dem von uns entworfenen Kapitel ging es um Feminismus aus der Sicht nigerianischer Autor:innen. Hier und auch bei der Arbeit als Gender-Teamer:in war mir vor allem Intersektionalität eine Herzensangelegenheit.

Ich würde mich über eure Stimme und euer Vertrauen freuen, damit ich mich im Bundesfrauenrat besonders für dieses Thema einsetzten kann.

Eure Onyeka

Grünes

- seit 2020 im Team „Fundraising und Mobilisierung“ in der BGST

- Aussichtsreiche Kandidatin für den Rat der Stadt Göttingen

Berufliches

Studentin und Lehrerin im offenen Jugendvollzug

Ehrenamt

u.a. in der Vergangeheit

- Ski- und Biathlon Coach bei SKIKU (Rural Alaska)
- Obdachloseneinreichtung (Beans Cafe Alaska)
- Teamer:in in der DGB Jugend
- Engagement bei ArbeiterKind
- Teilnahme am Austausch "JUGEND HILFT"

zur Zeit u.a.

- Schöffin am Landgericht Göttingen

BuFr10 Johanna Ellerhoff

Tagesordnungspunkt: 9.3. Bundesfrauenrat

Selbstvorstellung

Geburtsdatum:
11.08.2003
Kreisverband:
Hildesheim
Themen:
Jugendpartizipation, Feminismus, Europa & Globales
E-Mail:
johanna.ellerhoff@gj-nds.de

Liebe Freund*innen,

die Entscheidung eine solche Bewerbung zu schreiben, politisch zu partizipieren,

die eigene Meinung zu vertreten, all' das wird besonders jungen Frauen* nicht leicht gemacht.

Von Anfang wird ihnen von der Gesellschaft gezeigt: "Du hast hier keinen Platz.

Deiner Lebensrealität wird keiner großen Beachtung beigemessen."

Als noch nicht volljährige Schüler*in kenne ich diese Perspektive und das Gefühl der Beklemmung

in der Gesellschaft nicht gesehen zu werden.

Gemeinsam möchte ich mit euch Möglichkeiten des Empowerments erarbeiten und in den Bundesfrauenrat tragen, um Strukturen vielfältiger zu machen.

Denn nur gemeinsam lässt sich diese Gesellschaft gestalten.

Und das sollten wir ziemlich schnell mal tun.

Denn Gleichstellung, Geschlechtergerechtigkeit und Feminismus,

das sind keine leeren Worthülsen von Konservativen oder etwas, das wir schon längst erreicht haben.

Das ist das Verständnis davon, dass wir alle den gleichen Anspruch einer gerechten Lebensrealität haben.

Also lasst uns endlich dafür sorgen,

dass Care-Arbeit gerecht aufgeteilt wird,

die gesundheitliche Versorgung für alle Geschlechter bestmöglichst sicher gestellt ist,

dass gleiche Arbeit gleich entlohnt wird,

dass Femizide nicht mehr als „Familien-Drama" in Zeitungen verschleiert werden,

dass die Entscheidung über den eigenen Körper selbstverständlich ist,

und Frauen* in Machtpositionen keine Besonderheit, sondern die Normalität sind,

strukturelle Probleme brauchen strukturelle Lösungen!!

Jedoch geschieht ein großer Teil der Diskriminierung unterbewusst.

Catcalling. verbale sexuelle Belästigung.

Jeder Mensch kennt es, aber es ändert sich so gut wie nichts.

Besonders junge Frauen* werden laut einer Studie des Familienministeriums mehrmals im Monat sexuell angegangen.

Worte spielen hier eine große Rolle, denn sie sind Taten.

Sie verletzten und schüren die Angst, dass etwas passiert, das noch schlimmer ist,

als die verbalen Angriffe zuvor.

Dabei schränkt sich das Leben der Betroffenen drastisch ein. Das darf nicht passieren.

Wir müssen endlich aufhören mit der Täter-Betroffenen Umkehrung (victimblaiming),

Betroffene ernst nehmen und das Thema Catcalling ins Zentrum der Gesellschaft rücken!!

Seit einiger Zeit bin ich schon Teil einer Bewegung, die auf sexuelle Belästigung aufmerksam macht.

Statt zu versuchen Betroffene zu verstehen, sprechen wir in unserer Gesellschaft viel zu selten darüber, nehmen es als Normalität und Selbstverständlichkeit hin. Das ist falsch.

Es ist wichtig darüber zu sprechen und es nicht als Selbstverständlichkeit hinzunehmen.

Wir müssen die Betroffenen ernst nehmen und deutlich machen,

dass im 21. Jahrhundert sexuelle Belästigung keinen Platz mehr hat!!

Letztes Wochenende habe ich es geschafft diese Thematik im Wahlprogramm zur Bundestagswahl unsere Partei aufzunehmen. Ein großer und wichtiger Schritt.

Jetzt ist die Motivation über konkrete Konzepte zu diskutieren natürlich nur noch größer geworden.

Über euer Vertrauen hierfür und eine spannenden Austausch würde ich mich sehr freuen!

Eure Johanna

politisch:

Herbst 2018 Mitglied der GRÜNEN JUGEND & Bündnis 90/Die Grünen

Herbst 2018 Sprecher*in der GRÜNEN JUGEND Hildesheim

Winter 2019 Ortsvorstand Bündnis 90/Die Grünen Hildesheim

Herbst 2019 Landesvorstand GRÜNE JUGEND Niedersachsen

Winter 2020 Kreisvorstand Bündnis 90/Die Grünen Hildesheim

Herbst 2020 Votenträgerin der GRÜNEN JUGEND Hildesheim Kreistag Hildesheim

Frühjahr 2021 Listenplatz 1 Ost Kreistag Hildesheim

Sommer 2020 chalkback.org (Initiative gegen sexuelle Belästigung)